

oder „Ridway, Nomenclature of colours“. Ein deutsches Werk dieser Richtung ist mir außer den Ostwaldschen Farbtafeln nicht bekannt. Diese kommen kaum in Frage, da die vielen Zwischentöne fehlen; es zeigen sich hier schon Schwierigkeiten im praktischen Leben. Die Werke sind natürlich teuer und würden scheinbar das Verfahren kompliziert erscheinen lassen, eins käme aber dabei heraus: es würde einheitlich gearbeitet. Man kann sich aber auch so helfen, daß man Farben bekannter Arten heranzieht und diese, wenn nötig, in richtiger Tonnennung oder nach einer verwandten Art hin variiert. Es findet sich bestimmt ein passendes Vergleichstier und ist allen leicht geholfen.

Alles das ruft doch immer lauter nach einer wissenschaftlichen Kontrollstation, die über Nomenklaturberechtigung zu entscheiden hätte. Vielleicht kommt doch einmal die Zeit, wo sich ein Institut dafür hergibt, um der Miserie abzuhelfen. Es wäre schön!

Ich bin mir wohl bewußt, daß ich mit dem Artikel in ein Wespennest hineingreife, andrerseits aber auch, daß ich sehr vielen Entomologen aus dem Herzen spreche. Deshalb sehe ich mit größter Gelassenheit evtl. Einwendungen entgegen; der Artikel mußte geschrieben werden; er war schon lange fällig.

(Hamburg 35, Hammerdeich 60.)

Über bedeutende Koleopterologen und den Verbleib ihrer Sammlungen.

Ein Beitrag zur Geschichte der Entomo-Museologie.

Von Emil Roß, Berlin
(N 113, Dunckerstraße 64).

(Fortsetzung.)

12. **Michael, Otto**, ging 1887 nach dem Quellgebiet des Amazonas und sammelte insgesamt ca. 33 Jahre lang im nordwestlichen Teile Brasiliens, später aber im mittleren und nördlichen Peru. Der Hauptteil seiner Sammelausbeuten wurde von der Firma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas in Dresden-Blasewitz in vielen Einzellieferungen erworben; nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Koleopteren wird heute noch von dem unentwegten Koleopterologen Otto Michael in Gemeinschaft mit seinem gleichnamigen Sohne in Sprottau gewissermaßen als Erinnerung an den einstigen Aufenthalt des verstorbenen Vaters bzw. Großvaters in Südamerika gehegt und gepflegt, aber nicht erweitert. Sicher wird diese Qualitätssammlung bleibender Familienbesitz bleiben.
13. **Neidhold**, Lehrer in Sittendorf am Kyffhäuser; ihn fesselte schon frühzeitig die vielgestaltige Insektenwelt seiner engeren Heimat, mit der er innig verbunden war und nur

selten über Thüringens Grenzen hinauskam. Seine Sammlung Thüringer Koleopteren stellt seine Lebensaufgabe dar und fand vor etwa 80 Jahren allseitige Beachtung und Wertschätzung unserer damals lebenden Fachgenossen. Neidhold lebte als Ruheständler seit 1868 in Nordhausen in Thüringen. Nach seiner Pensionierung erwarb Oberförster August Petry in Tilleda die Sammlung Neidhold für 300 Taler (für damalige Zeit ein sehr beachtenswerter Preis!). Nach seinem Hinscheiden erbte sein Sohn, Professor Dr. Artur Petry, geb. 12. Februar 1858 zu Tilleda, der später als Studienrat in Nordhausen wirkte, die inzwischen erweiterte einheimische Koleopterensammlung. Prof. Dr. Artur Petry starb am 3. März 1932 in Nordhausen. Einen Nekrolog über Artur Petry finden wir in der Internationalen Entomologischen Zeitschrift Guben, Jahrgang 1932.

14. **Obenberger**, Prof. Dr. Jan, geboren am 15. Mai 1892 in Prag, wo sein Vater Direktor und Chef der gesamten ökonomischen Betriebe und des Wirtschaftlichen Amtes der tschechischen Hauptstadt Prag war. Seine Urahnen mütterlicherseits waren Tschechen, von seiten seines Vaters schweizerische Franzosen, die im 16. Jahrhundert nach Böhmen eingewandert waren. Obenberger besuchte in Prag das akademische Gymnasium und darauf die Karlsuniversität, um Philosophie (Naturwissenschaften, Geographie, tschechische und deutsche Sprache) zu studieren.

Seine erste wissenschaftliche Arbeit veröffentlichte er bereits als achtzehnjähriger Gymnasiast im Jahre 1910. Zur Zeit der Kriegserklärung 1914 weilte Obenberger in Dalmatien, um mit Oberlehrer Mader (Coccinelliden!) und dem inzwischen verstorbenen Freunde Gylek aus Wien die dalmatinischen Höhlen entomologisch zu durchforschen. Von Kriegsausbruch bis zum Jahre 1920 war Obenberger beim Militär, zuerst beim 91. Infanterien-Regiment in Budweis; auf dem rumänischen Kriegsschauplatz wurde O. schwer verwundet (Bauchschuß und drei Beinverletzungen); als nunmehriger Invalide wurde der inzwischen zum Oberleutnant aufgerückte Obenberger zuerst nach Wien, alsdann nach Prag kommandiert, wo er bis zum Kriegsschlusse als Adjutant des Kommandanten des Landwehregänzungsamtes fungierte. Den Umsturz in Prag machte O. als Kapitän mit und blieb in dieser Funktion bis zum Jahre 1920. Kurz darauf ging O. in Zivil über und wirkte als Assistent der zoologischen Abteilung des Nationalmuseums in Prag. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß O. auch während der Kriegszeit fortwährend publiziert hat, sobald dieses nur zugänglich war. Auch legte O. 1917 die Staatsprüfungen in seinen Fächern ab, um eine Professur an der Mittelschule zu erhalten; 1918 promovierte er. Am Nationalmuseum in Prag widmete sich O. zuerst ausschließlich der

Entomologie und gründete auch die entomologische Abteilung, der er zu einer gewissen Selbständigkeit und Unabhängigkeit verhalf. Im Jahre 1929 hat sich O. an der Prager Universität habilitiert und wurde der erste Dozent der Entomologie an der Universität.

Nach Rücktritt seines Chefs Dr. V. Vavra wurde O. 1929 zum Chef der gesamten Zoologie (der zool. Abteilungen) des Nationalmuseums ernannt, welche Stellung Obenberger auch heute noch bekleidet.

Obenberger erwählte sich unter den zahlreichen Käferfamilien besonders die farbenprächtigen und artenreichen Buprestiden zum besonderen Studium; aber auch den Clavicorniern und Orthopteren wandte er seine Aufmerksamkeit zu; von letzteren verfaßte er auch eine Revision der Orthopteren der Tschechoslowakei.

Seine recht umfangreichen Sammlungen widmete er dem Nationalmuseum in Prag. Wir schätzen heute Obenberger als den besten Kenner der Buprestiden, dem Kerremanns einst Wegbereiter war. Heute zählt die Buprestiden-Sammlung Obenbergers mehr als 100 000 Exemplare in über 11 000 Formen, die in 860 Schachteln aufbewahrt wird. Bis heute beschrieb O. weit mehr als 3500 neue Formen und verfaßte eine Menge von Arbeiten (bisher über 200), die meist in der Sprache seines Heimatlandes erschienen sind.

Große Wertschätzung hat sich Obenberger unter den Fachgenossen als Bearbeiter der Buprestiden in dem Coleopterorum Catalogus von Junk-Schenkling erworben; bisher sind 3 Bände erschienen (Pars 84, 111 und 132); Obenberger selbst veranschlagt aber die Gesamtbuprestiden auf 6 Bände und einen Nachtragsband. (Fortsetzung folgt.)



Die Gross-Schmetterlings-Fauna des Kaiserstuhls unter Berücksichtigung der näheren Umgebung.

Von E. Brombacher, Freiburg im Breisgau.

(Fortsetzung.)

Nolidae.

656. *Nola cucullatella* L. 4. 7. 33 bei Ihringen unter der Rinde von einem Apfelbaum gefunden.
657. *N. cicatricalis* Tr. 3. 5. 20 bei Ihringen am Baumstamm gefunden.
658. *N. albula* Schiff. 16. 7. 19 auf der Höhe von Ihringen, bei Tag aus Gebüsch gescheucht. Von Dr. Schröder beim Lilienhof am Licht gefangen. 30. 7. 32 bei Achkarren am Licht gefangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Roß Emil Friedrich Karl

Artikel/Article: [Über bedeutende Koleopterologen und den Verbleib ihrer Sammlungen 494-496](#)